

Kommentar von Ing. Reinhard Resch zur aktuellen Grundfutterqualität in Tirol:

Vorerst möchte ich den Teilnehmern am Projekt Grundfutterqualität gratulieren. Mit ihrer Teilnahme haben sie die Möglichkeit genutzt, mit relativ geringem Kostenaufwand Ihre Schwächen und Stärken in Ihrer Grundfutterqualität bewerten zu können und wenn erforderlich, gezielte Maßnahmen zur Verbesserung festzulegen. Als Projektteilnehmer leisten Sie einen wertvollen Beitrag für die Tiroler Bauernschaft und für die landwirtschaftliche Forschung und Entwicklung in ganz Österreich.

Die statistische Auswertung am LFZ Raumberg-Gumpenstein brachte heraus, dass der Proteingehalt vom Heu trotz wetterbedingten Ernteverzögerungen leicht gegenüber den Vorjahren 2008 und 2009 angestiegen ist. Gute Heuqualitäten sollten über 115 g Protein/kg TM liegen. Der Richtwert wurde im 1. Aufwuchs von 83 % der Probeneinsender nicht erreicht, sodass weiterhin mit teurem Eiweißkraftfutter ergänzt werden muss. Warmbelüftungsbetriebe erledigten die Heumahd um einige Tage früher als Betriebe mit Bodentrocknung, wodurch sie einen signifikanten Vorteil in der Futterqualität herausholen konnten (siehe Tabelle).

Tiroler Heu und Grummet hatte 2010 einen erhöhten Rohasche- und Eisengehalt, was auf eine erdige Futtermittelverschmutzung hinweist. Verschmutztes Raufutter mit mehr als 100 g Rohasche/kg TM ist staubig und weniger aromatisch, dadurch verringert sich die Fresslust der Tiere und die Milchleistung aus dem Grundfutter sinkt. Die Energiedichte (NEL) war beim 1. Aufwuchs um 0,12 MJ/kg TM geringer als 2009, das entspricht einer Leistungseinbuße von über 200 kg Milch/Kuh und Jahr aus dem Grundfutter.

Die Silagequalitäten fielen insbesondere beim 1. Aufwuchs schlechter aus als im Jahr 2009. Der mittlere Tiroler Rohproteingehalt von 124 g/kg TM lag im österreichischen Vergleich um 23 g/kg TM niedriger! Die verspätete Silierung im 1. Aufwuchs brachte eine Depression in der Energie auf 5,88 MJ NEL/kg TM. Der Buttersäuregehalt von $\bar{\varnothing}$ 12 g/kg TM blieb gegenüber dem Jahr 2009 gleich schlecht. Grassilagen mit Buttersäuregehalten über 8 % hatten eine Fehlgärung. In Tirol waren 45 % der Grassilagen über diesem Richtwert.

Fazit:

Im Tiroler Grundfutter steckt noch sehr viel qualitatives Potential, welches von den Landwirten mit zielorientiertem Grünland- und Konservierungsmanagement ausgeschöpft werden kann.



Die sensorische Beurteilung von Silagen ist sehr hilfreich und zeigt Verbesserungsmöglichkeiten auf.



Pflanzenbestände bilden die Ausgangsbasis – Nachsäen ist auch am Berg ein Thema.



Der optimale Anwelkgrad liegt bei 30 bis 40% Trockenmasse.

Tiroler Heuqualitäten 2010 in Abhängigkeit von Aufwuchs und Trocknungsart (Quelle: Mittelwerte aus dem Heuprojekt 2010)

Aufwuchs	Trocknung	Proben Anzahl	Anteil [%]	Erntedatum	Seehöhe [m]	Rohprotein [g/kg TM]	Rohfaser [g/kg TM]	Rohasche [g/kg TM]	NEL [MJ/kg TM]	Phosphor [g/kg TM]
1	ohne Belüftung	81	35,2	16.06.2010	989	95	305	90	5,32	2,2
1	Kaltbelüftung	101	43,9	13.06.2010	1050	103	292	88	5,46	2,3
1	Warmbelüftung	48	20,9	05.06.2010	853	106	282	86	5,63	2,5
2	ohne Belüftung	69	41,1	30.07.2010	909	127	266	107	5,39	2,8
2	Kaltbelüftung	61	36,3	05.08.2010	990	129	257	114	5,49	2,7
2	Warmbelüftung	38	22,6	28.07.2010	846	132	251	111	5,53	2,9
3	ohne Belüftung	5	17,9	07.09.2010	630	140	243	113	5,62	3,2
3	Kaltbelüftung	8	28,6	08.09.2010	753	146	240	115	5,64	3,0
3	Warmbelüftung	15	53,6	26.08.2010	639	146	230	109	5,81	3,3